

Differenzierung der Buchführungsergebnisse anhand einer forstlichen Betriebszweigabrechnung

P. Toscani, W. Sekot, S. Kirchweger, M. Eder und J. Kantelhardt¹

Abstract - Die bäuerliche Waldwirtschaft ist geprägt von kleinen Wirtschaftseinheiten, die sowohl über einen landwirtschaftlichen als auch über einen forstlichen Betriebszweig verfügen. In den Aufzeichnungen der freiwillig buchführenden Betriebe werden die Aufwendungen allerdings nicht nach diesen Betriebszweigen differenziert. In der Folge ist auch keine spezifische Erfolgsbeurteilung möglich. Lediglich 5% der Buchführungsbetriebe führen forstliche Zusatzaufzeichnungen, die allerdings keine repräsentativen Aussagen zulassen. Durch eine partielle Differenzierung bei der Datenerfassung sowie mit Hilfe einer Reihe von Schätzalgorithmen kann erstmals für das Jahr 2012 für jeden Buchführungsbetrieb mit forstlichem Betriebszweig näherungsweise eine forstliche Betriebszweigabrechnung erstellt werden. Damit ist die Grundlage für eine repräsentative, betriebswirtschaftliche Beurteilung der bäuerlichen Kleinwaldwirtschaft sowohl für ganz Österreich als auch für verschiedenste, typologische Kategorien gegeben. Durch die Bereinigung um den Forstanteil können auch Qualität und Aussagekraft agrarökonomischer Analysen vor allem in Bezug auf walddreiche Mischbetriebe verbessert werden.

EINLEITUNG

In Österreich hat die bäuerliche Kleinwaldwirtschaft einen bedeutenden Anteil an der Forstwirtschaft. Immerhin 46,9% der Waldfläche werden von bäuerlichen Waldbesitzern in Besitzgrößen von unter 200 ha bewirtschaftet (BMLFUW, 2013). Für die laufende betriebswirtschaftliche Charakteristik in diesem Bereich wird seit 1972 ein ca. 110 Einheiten umfassendes Testbetriebsnetz unterhalten (Niskanen und Sekot, 2001; Sekot, 2012). Dabei handelt es sich um eine nicht repräsentative, bewusste Auswahl walddreicher, freiwillig buchführender Betriebe der landwirtschaftlichen Statistik (Sekot, 2006). In Anbetracht des geringen Umfangs dieser Stichprobe und der typologischen Charakteristik ihrer Elemente kann die Grundgesamtheit dadurch allerdings nicht zufriedenstellend abgebildet werden. Andererseits bietet gerade in Österreich das Netzwerk freiwillig buchführender land- und forstwirtschaftlicher Betriebe besonders günstige Voraussetzungen für forstökonomische Untersuchungen (Sekot, 1998, 2006). So berücksichtigt das statistische Design auch den forstlichen Betriebsteil und die Erträge werden diffe-

renziert dokumentiert (BMLFUW, 2014; LBG, 2013). Einer getrennten Abrechnung von Land- und Forstwirtschaft steht freilich die überwiegend unspezifische Verbuchung der Aufwendungen entgegen.

MATERIAL UND METHODE

Brenner (2010) hat einfache Modellansätze vorgeschlagen die es ermöglichen, anhand von im Testbetriebsnetz des Kleinwaldes gefundener Zusammenhänge auch die forstlichen Aufwandspositionen ergänzend zu schätzen und somit für alle Buchführungsbetriebe ex-post eine Betriebszweigabrechnung für die Waldwirtschaft abzuleiten. Entsprechend aktualisierte und teilweise auch modifizierte Kalküle – wie lineare Regressionen und Kostenrelationen – werden auf die Daten aller Buchführungsbetriebe des Jahres 2012 angewandt. Dabei ist von Vorteil, dass neuerdings sowohl die bezogenen Maschinenleistungen als auch die Abschreibungen dem Betriebszweig Forstwirtschaft eindeutig zugeordnet werden können.

ERGEBNISSE

Da die forstliche Betriebszweigabrechnung auf Ebene des Einzelbetriebes dem Datenbestand der Buchführungsergebnisse zugeordnet wird, können für beliebig definierte Aggregate repräsentative Ergebnisse abgeleitet werden. In Tabelle 1 ist das Schema der forstlichen Erfolgsrechnung beispielhaft für mehrere Betriebsgruppen dargestellt. Die Kategorie der Forstbetriebe dokumentiert die Möglichkeit der Auswertung nach Betriebsformen. Daneben können beliebige andere, typologische Gliederungen vorgenommen werden, wie sie in der Gegenüberstellung von bergbäuerlichen und nicht-bergbäuerlichen Betrieben demonstriert wird. Die Kostenstruktur wird dabei von Positionen der Eigenleistung – dem kalkulatorischen Arbeitseinkommen und den Kosten des Traktoreinsatzes – dominiert. Neben der Darstellung je Betrieb können entsprechende Mittelwerte auch je ha Waldfläche oder – im Sinne einer Kostenträgerrechnung – je Festmeter Holzeinschlag angegeben werden.

¹ Philipp Toscani, Walter Sekot, Stefan Kirchweger, Michael Eder und Jochen Kantelhardt sind am Institut für Agrar- und Forstökonomie der Universität für Bodenkultur Wien tätig (philipp.toscani@boku.ac.at).

Tabelle 1. Ergebnisse der forstlichen Einkommensrechnung für 2012 (Werte in €/Betrieb; FB: Forstbetriebe, BB: Bergbauernbetriebe, N-BB: Nicht-Bergbauernbetriebe).

	Gesamt	FB	BB	N-BB
<i>Repräsentierte Betriebe</i>	<i>99.657</i>	<i>11.228</i>	<i>52.455</i>	<i>47.202</i>
Summe Erträge	6.802	20.077	9.575	3.721
- Löhne	95	419	98	92
- Energie- und Material	337	748	425	238
- Unternehmereinsatz	598	1.098	810	363
- sonstige Fremdleistungen	141	280	180	99
- Traktorkosten	741	1.564	932	529
- Steuern	66	240	94	36
- sonstige Kosten	108	213	137	75
- Abschreibungen	620	1.890	889	321
Familieneinkommen	4.096	13.625	6.010	1.968
- kalk. Arbeitseinkommen	4.724	9.239	6.017	3.286
Betriebserfolg	-628	4.386	-7	-1.318

Die relative Bedeutung der Forstwirtschaft in unterschiedlichen Betriebsgruppen wird in Tabelle 2 dokumentiert. Durch den generell höheren Anteil am Ertrag als am Aufwand erzielt die Forstwirtschaft mit einem geringeren Anteil am Ertrag einen deutlich größeren Beitrag zum Einkommen, der speziell im alpinen Bereich maßgeblich ist. Bei den Forstbetrieben werden mit knapp einem Drittel des Ertrages gar zwei Drittel des Betriebseinkommens erwirtschaftet.

Tabelle 2. Geschätzter Anteil der Forstwirtschaft in der Einkommensrechnung der Land- und Forstwirtschaft für 2012 (in %)

	Ertrag	Aufwand	Einkommen
Gesamt	7,1	4,0	15,0
Betriebstyp			
Marktfruchtbetriebe	2,4	2,3	2,8
Dauerkulturbetriebe	1,8	1,8	4,0
Futterbaubetriebe	8,1	7,7	17,4
Veredelungsbetriebe	1,7	1,6	3,2
Lw. Gemischtbetriebe	4,1	4,0	7,2
Forstbetriebe	31,4	30,4	66,3
Hauptproduktionsgebiet			
Hochalpen	13,0	12,3	34,1
Voralpen	12,1	11,9	24,4
Alpenostrand	18,0	17,4	38,7
Wald- und Mühlviertel	6,9	6,7	12,5
Kärntner Becken	9,1	8,9	16,2
Alpenvorland	2,7	2,6	5,2
SÖ Flach- und Hügelland	4,1	3,7	8,5
NÖ Flach- und Hügelland	0,7	0,6	0,6

Über die hier dargestellten Forstanteile an Erträgen, Aufwendungen und Einkünften hinaus wird im Beitrag das nunmehr erschlossene, analytische Potenzial charakterisiert. Es werden sowohl Möglichkeiten der Vertiefung und Weiterentwicklung herausgearbeitet als auch Problemfelder identifiziert und Beschränkungen aufgezeigt.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Beginnend mit dem Abrechnungsjahr 2012 sind die Voraussetzungen dafür gegeben, die forstliche Betriebszweigabrechnung als dauerhafte Erweiterung der betriebswirtschaftlichen Auswertungen zu implementieren. Dem Testbetriebsnetz im bäuerlichen Kleinwald Österreichs kommt in diesem Falle künftig eine neue Bedeutung zu. Hat es bisher trotz seiner mangelnden Repräsentativität ersatzweise unmittelbar der ökonomischen Charakteristik der bäuerlichen Waldwirtschaft gedient, so kann es künftig die laufende Aktualisierung der verschiedenen Schätzgrö-

ßen unterstützen. Dabei wird auch zu prüfen sein, ob und inwieweit eine weitergehende, modellgestützte Differenzierung der Waldwirtschaft nach Kostenstellen bewerkstelligt werden kann.

Die Anwendung der forstlichen Betriebszweigabrechnung auf alle Buchführungsbetriebe eröffnet vielfältige Möglichkeiten für weiterführende, agrar- und forstökonomische Analysen. So finden darin etwa die Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen Land- und Forstwirtschaft oder der Effizienz der Leistungserstellung in gemischten Betrieben wertvolle Anknüpfungspunkte. Je nach Fragestellung werden dabei freilich auch methodische Verfeinerungen bzw. empirische Ergänzungen vorzusehen sein.

LITERATUR

BLMFUW (Hrsg.) (2013). Grüner Bericht 2013. Wien: Eigenverlag.

BLMFUW (Hrsg.) (2014). Einkommensermittlung für den Grünen Bericht - Methodenbeschreibung, Version 2014. Wien: Eigenverlag

Brenner, H. (2010). Analysen zur Weiterentwicklung des forstökonomischen Monitorings im österreichischen Kleinwald. Diplomarbeit, Universität für Bodenkultur Wien. Wien.

LBG Österreich GmbH. (Hrsg.) (2013). Betriebswirtschaftliche Auswertung der Aufzeichnungen freiwillig buchführender Betriebe in Österreich 2012. Wien: Eigenverlag.

Niskanen, A. und Sekot, W. (Hrsg.) (2001). Guidelines for Establishing Farm Forestry Accountancy Networks: MOSEFA. European Forest Institute Research Report no. 12. Leiden-Boston-Köln: Brill.

Sekot, W. (1998). Country report on farm forestry as part of the national FADN system - Austria. In: Hyttinen, P. und Kallio, T. (Hrsg.): *Sampling Schemes for Monitoring the Socio-economics of Farm Forestry* S. 113-118. Joensuu: European Forest Institute.

Sekot, W. (2006). Die bäuerliche Waldwirtschaft im Spiegel von Testbetriebsnetzen. In: I. Darnhofer, H.-K. Wytrzens, und C. Walla (Hrsg.): *Alternative Strategien für die Landwirtschaft*, S. 35-49. Wien: Facultas.

Sekot, W. (2012). Kleinwaldforschung mit Hilfe von Testbetriebsnetzen - eine europäische Perspektive? In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (Hrsg.): *Berichte Freiburger Forstliche Forschung* 92: 87-101. Freiburg i.Brg.: Eigenverlag.